76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29. Telephon Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 71 Nagold, Samstag den 10. Mai 1902.

Amtliches.

Nagold.

Bekanntmachung,

betreffend die staatliche Bezirksrindviehschau.

In Gemäßheit der im Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern vom 28. Dez. 1898 S. 435 und im Wochenblatt für die Landwirtschaft vom 8. Januar 1899 Nr. 2 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksrindviehschauen in Württemberg findet in **Nagold** auf dem von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Musterungsplatz auf dem Stadtacker am

Mittwoch den 25. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr

eine staatliche Bezirksrindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau Zuchttiere des Roten- und Fleckviehs nämlich

a) Farren, sprungfähig, mit 2—6 Schaufeln;
b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:

a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 ℳ
b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 ℳ.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgiltig festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tier **mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem K. Oberamt bezw. dem Oberamtstierarzt** unter Beifügung der von diesem zu beziehenden Anmeldescheine anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen.

Farren müssen mit Nasenring versehen sein und am Leitstock vorgeführt werden.

Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß verspätet angemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preisbewerb nicht berechtigt sind und daß Farren ohne Nasenring zurückgewiesen werden.

Die **Ortsvorsteher** haben Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 8. März 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

In der badischen zweiten Kammer wurde bei der Beratung des Unterrichtswesens der Wunsch ausgesprochen, daß im Geschichts-Unterricht eine größere Berücksichtigung der Kultur- und Wirtschaftsgeschichte eintreten solle, wie man auch nicht nur die Thaten großer Männer, sondern auch solche der Völker in den Bereich des Geschichts-Unterrichts einziehen sollte. Die Gewährung allgemeiner Bildung sei nicht nur ein Männerprivilegium, sondern ein Menschenrecht. Abg. Wacker (Ztr.) führte aus, daß die gesamte Volksvertretung von dem Geist des Wohlwollens getragen sei, wenn es sich um das Schulwesen handle. Die Geschichte in Baden beweise aber auch, daß der Klerus der verschiedenen Konfessionen ein warmer und uneigennütziger Freund des Schulwesens sei, wie auch der kath. Klerus dem Lehrerstand gegenüber stets eine wohlwollende Haltung eingenommen habe. Dem Streben der Frauen nach erweiterter Bildung, um existenzfähig sich zu erhalten, wolle er nicht entgegentreten, doch könne er niemals dem gemeinsamen Unterricht der beiden Geschlechter auf den Mittelschulen das Wort reden.

Der Kaiser wird bei der Eidesleistung des jungen Königs von Spanien Alfons XIII durch den Prinzen Albrecht vertreten sein. Der Prinz wird mit Gefolge am 12. Mai abreisen, die Eidesleistung wird am 17. stattfinden. Auf besonderen Befehl des Kaisers werden sich dem Prinzen noch dessen 2. Sohn, Prinz Joachim Albrecht und Generalleutnant und Generaladjutant von Moltke, Kommandeur der 1. Gardedivision, anschließen.

Bei der Reichstags-Ersatz-Stichwahl in Celle wurde Wehl (natl.) mit 11145 Stimmen gewählt. Sein Gegner v. d. Decken (Welfe) erhielt 10326 Stimmen.

Der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat an die Präfekten sämtlicher Departements ein Rundschreiben erlassen, in welchem er Bericht verlangt über das Verhalten der Geistlichkeit während der Wahlbewegung. Es beginnt wörtlich: „Die mir zugegangenen Mitteilungen lassen erkennen, daß die Geistlichkeit sich in einer großen Anzahl von Departements in die Wahlen eingemischt hat in einer Form von Kundgebungen, die nichts mehr mit dem individuellen Staatsbürgerrecht zu thun hätten, sondern einen flagranten Mißbrauch des kirchlichen Amtes und der von ihm ausgehenden moralischen Autorität darstellen würden. Solche Mißbräuche können nicht geduldet werden und würden Ahndung verlangen."

Vom schwedischen Reichstag ist sowohl die vorgeschlagene Verdoppelung der Tabak- und Cigarrenzölle, wie das Tabakmonopol abgelehnt worden.

Der Schah von Persien hat seine Europareise angetreten und ist in der russischen Stadt Astara eingetroffen. Der Zar hat zum Empfang den Flügeladjutant Graf Schuwalow entsandt.

In Barcelona haben abermals Ausschreitungen stattgefunden. Die Sozialisten veranstalteten am Grab der bei den Unruhen im Vorjahr Erschossenen eine Kundgebung. Die Polizei zerstreute die Ansammlungen und nahm 28 Verhaftungen vor. Die Madrider Blätter bringen lange Spalten über den Zwischenfall in Barcelona und verlangen strenges Vorgehen. Bei den Blumenspielen wurde die spanische Nationalflagge ausgepfiffen und geschmäht. Die Gendarmerie löste die Versammlung auf und nahm einige Verhaftungen vor. Im Theatro Romea, wo eine Satire auf die Blumenspiele gegeben wurde, kam es zu Schlägereien.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Mai. (Fortsetzung der 2. Beratung des Toleranzantrages.) Die Debatte wird bei § 2 b, zu dem 8 Abänderungsanträge vorliegen, wieder aufgenommen. Nach längerer Debatte wird § 2 b unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in der Kommissionsfassung angenommen, wonach gegen den Willen der Erziehungsberechtigten kein Kind zur Teilnahme am Religionsunterrichte oder Gottesdienste einer andern Religionsgemeinschaft, als den Bestimmungen des § 2 und 2 a entspricht, angehalten werden darf. Ebenfalls in der Kommissionsfassung wird § 2 c angenommen, der dem Kinde das Recht der Entscheidung über sein religiöses Bekenntnis nach beendetem 14. Lebensjahr verleiht. Die Regierungsvorlage hatte das 12. Lebensjahr festgesetzt. § 3 (Kosten- und stempelfreier Austritt aus einer Religionsgemeinschaft durch Erklärung vor dem Amtsgericht) wird gegen die Stimmen der Rechten angenommen, desgleichen die §§ 4 und 4 a (finanzielle Folgen des Austrittes). Damit ist die zweite Lesung beendet. Es folgte die erste Beratung der Brüsseler Zuckerkonvention und der Zuckersteuernovelle. Reichskanzler Graf Bülow gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Mehrheit des Hauses der Annahme der Konvention geneigt sein werde und ebenso der Abänderung des Zuckersteuergesetzes. Der Vorwurf, daß die Regierung die Interessen der heimischen Zuckerindustrie und der rübenbauenden Landwirtschaft dem Auslande, besonders England gegenüber, nicht genügend gewahrt habe, sei unbegründet. Sie habe die deutsche Zuckerindustrie davor zu wahren gesucht, daß ihr England, das Hauptabsatzgebiet, verschlossen werde. Daß die Abschaffung der Zuckerprämien eine erstrebenswerte Maßnahme sei, werde wohl von keiner Seite bestritten. Die Initiative zur Brüsseler Konferenz sei von anderer Seite gegeben worden. Die Reichsregierung habe aber im Sinne der Anregung des Reichstages gehandelt, wenn sie sich an der Konferenz beteiligt habe. Ohne Beteiligung hätten wir gegenüber Frankreich, Belgien und Holland das Nachsehen gehabt. Er hoffe, daß die deutsche Zuckerindustrie stark genug sein werde, auch ohne Prämien zu gedeihen. Der Reichstag trage jetzt die Verantwortung für das Zustandekommen der Konvention. Deshalb bitte er, Redner, daß das Haus ihr zustimme. (Vereinzelter Beifall). Nach kurzer Debatte wird die weitere Beratung auf heute vertagt. Bei der Abstimmung über den konservativen Vorschlag, nach das Branntweinsteuergesetz auf die Tagesordnung zu setzen, ergiebt sich die Beschlußunfähigkeit des Reichstags.

Berlin. 6. Mai. Der einzige Artikel der Novelle zum Schutztruppengesetz wird in 3. Beratung mit einem regierungsseitig gebilligten Amendement Hasse angenommen. Der Artikel lautet nunmehr: „Durch kaiserliche Verordnung wird bestimmt, in welchen Schutzgebieten und unter welchen Voraussetzungen wehrpflichtige Reichsangehörige der aktiven Dienstpflicht bei den Schutztruppen Genüge leisten dürfen."

Berlin. 6. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags beendigte die Beratung über das Projekt der ostafrikanischen Eisenbahn, und nahm den Antrag Frese (Fr. Vg.) mit dem Unterantrag Richter an, bei Ueberschreitung des Emissionskurses von 100 % das Mehr zu einem Viertel dem Reich und zu drei Vierteln dem Baukonsortium zu überlassen. Die Kommission nahm sodann die ganze Vorlage an.

Berlin. 6. Mai. Die **Zolltarifkommission** des Reichstags nahm nach längerer Erörterung Pos. 237: Mineralöle (Petroleum u. s. w.), wonach Schmieröle 10 ℳ, andere Mineralöle 6 ℳ bezahlen, in der Fassung der Regierungsvorlage an und hob die 8 Anmerkungen des Entwurfs unter Ablehnung der gestellten Anträge auf. Der Unterantrag Heyl, der bezweckte, wenigstens die Raffinerie des Petroleums nach Deutschland zu verlegen und dadurch das Monopol des Rockefeller'schen Petroleumrings zu brechen, wurde abgelehnt; die Kommission nahm aber gleichzeitig eine Resolution Gamp an, die die Regierung ersucht, schleunigst zu erwägen, ob nicht durch Einführung verschiedener Zollsätze auf Rohpetroleum und gereinigtes Petroleum die Schaffung inländ. Raffinerien möglich sei, und einen diesbezüglichen Gesetzentwurf dem Reichstag vorzulegen. Sodann genehmigte die Kommission die Pos. 238—243, wonach Asphalt, Erdwachs, Bernstein, Jet, Pech, Teertheer, Steinkohlentheer, Naphthalin u. s. w. zollfrei sind. Es wurde beschlossen, falls morgen das Plenum tagt, nochmals zu tagen und sodann am 27. Mai die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Stuttgart, 9. Mai. Der **Zusammentritt** der Stände erfolgt am **13. Mai.**

Donau-Neckar-Rhein-Großschiffahrtskanal.

Seit einer langen Reihe von Jahren ist die Schiffahrt auf dem Neckar eingeschlafen; nur Heilbronn hat vor etwa 20 Jahren durch eigene Initiative und mit Beihilfe der Regierung die Kettenschleppschiffahrt ins Leben gerufen, welche zwar dem Handel und der Wohlfahrt Heilbronns zu statten gekommen ist und noch kommt, aber doch immer noch ein Notbehelf bleibt, solange sich der Neckar nicht an das große, im Norden sich fortwährend erweiternde deutsche Kanalnetz anschließen kann. Hiezu ist eine Kanalisation des Neckars von Heilbronn bis Mannheim durchaus nötig in den für die deutschen Wasserstraßen festgestellten Normal-Dimensionen, daß Schiffe von 600 Tonnen Ladefähigkeit durch alle Wasserstraßen zirkulieren können. Diese Dimensionen sind: eine Wassertiefe von 2,50 Meter, Breite eines Kanals 18 Meter und Länge der Schleusen 60 Meter. Von Heilbronn bis Eßlingen, wohin gegenwärtig ein Großschiffahrtskanal angestrebt wird, kann jedoch der Neckarfluß nicht soweit zur künstlichen Wasserstraße in den vorgezeichneten Dimensionen hergestellt werden; es ist daher ein Seitenkanal, wie solche in England, Belgien, Frankreich u. s. w. in großer Zahl seit hunderten von Jahren bestehen, ins Auge zu fassen. Nach dem heutigen Stand der Hydrotechnik ist dies eine nicht schwierige Arbeit, und es handelt sich nur um ernstlichen Willen der Interessenten.

Die Neckaranwohner und namentlich die Städte und Industrieorte haben ein großes Interesse an der Errichtung eines solchen Schiffahrtskanals, welcher eine unendliche große Wichtigkeit in volkswirtschaftlicher Hinsicht fürs ganze Land hat und segenbringend sein wird in allen Zeiten.

Heilbronn, Cannstatt, Stuttgart, Eßlingen haben diese hochwichtige Frage des öfteren behandelt, und es sind Zeitungsartikel und Broschüren seit fünf Jahren in Menge erschienen, auch hat speziell die Stuttgarter Handelskammer, unterstützt vom Kgl. Ministerium des Innern, 1889 eine Denkschrift, die Frage der Wiederherstellung der Schiffahrt auf dem Neckar betreffend, herausgegeben, welche, Pläne, Ueberschläge und Karten enthaltend, die Einrichtung der Kettenschiffahrt auf dem Neckar von Heilbronn bis Cannstatt, event. bis Eßlingen beabsichtigte und deren Kosten auf ca. 5½ Millionen berechnet waren. Der Plan gelangte glücklicherweise nicht zur Ausführung, denn er wäre doch nur ein unrentabler Versuch geworden. Es ist überall und in anderen Ländern schon längst anerkannt, daß die Schiffahrt nur dann billige Frachten liefern kann, wenn Schiffe von großen Abmessungen und großer Ladefähigkeit auf den Binnenschiffahrtsstraßen verkehren können. Der Ludwigskanal (Main-Donaukanal) mit seinen kleinen Schiffen ist ein abschreckendes Beispiel und man geht in Bayern daran, einen neuen Kanal von Kehlheim bis Bamberg zur Verbindung der Donau mit dem Main bezw. dem Rhein zu erbauen, der Schiffe von den oben bezeichneten Dimensionen zu tragen geeignet ist. Im Jahre 1899 wurde sodann eine sehr sorgfältig ausgearbeitete Denkschrift von Prof. Dr. Huber, Sekretär der Stuttgarter Handelskammer, ausgegeben, die schon wiederholt eingehender besprochen worden ist. Es wäre nur zu wünschen, daß auch die Ulmer, Heilbronner und Heidenheimer Handelskammer sich dem Vorgehen der Stuttgarter, welche diese Denkschrift veranlaßt hat, angeschlossen hätten. Denn es ist schwierig, die großen Kosten einer solchen Wasserstraße, die sehr bedeutend sein werden, durch Württemberg allein aufzubringen. Wenn dagegen die sämtlichen württembergischen Handelskammern, sowie die bayerische Handelskammer, nebst der Mannheimer sich vereinigt haben würden, für das Projekt des großen Donau-Neckar-Rheinkanals, denn um ihn handelt es sich, wie wir sofort ausführen werden, und der allein für die Zukunft großartige Verkehrserfolge zu schaffen vermöchte, einzutreten, so würde durch die vereinten Kräfte der beteiligten Länder die längstersehnte große Weltverkehrswasserstraße zwischen Donau und Rhein zum Segen aller dieser Länder zur Durchführung gelangen können.

Heutzutage, wo Mannheim schon seine Erfolge aufweisen kann, und sich nicht sehr um die Weiterführung der Schiffahrtswege nach Süden kümmert, wo Heilbronn, Stuttgart und Eßlingen nur ihr internes Ziel verfolgen, und wo Ulm sich mehr an den bayerischen Binnenschiffahrtsverein anzuschließen scheint, ist freilich wenig Aussicht für das größere Projekt. Aber ganz aus dem Auge verlieren darf man es auch nicht. In Bayern wie in Preußen ist man lebhaft bestrebt, die Kanalverbindungen zu erweitern und zu verbessern. Nur wir mit unserem verhältnismäßig kleinen und unschwer zu erstellenden Teile des deutschen Wasserstraßennetzes kommen nicht vorwärts. Vor allen Dingen ist es ein dringendes Bedürfnis für Industrie, Handel und Ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 10. Mai.

Vom Rathaus. Mitgeteilt wird, daß beim Holzverkauf im Lemberg und Katzensteig für Meterholz im Durchschnitt 7.60 ℳ, für Reis 10.30 ℳ pro Hundert, für das zurückgestellte Stockholz 6 ℳ mehr gelöst wurde. — Eine Eingabe liegt vor von den Hausbesitzern im Stadtgraben; sie suchen darum nach, daß eine Ausfahrt vom Stadtgraben in die Waldachstraße gemacht werde und begründen dieses Gesuch mit der im Winter bei Frost bestehenden Gefahr für Personen und Tiere auf den bestehenden Fahrwegen. Nach einem Gutachten des Stadtbauamts ist die Ausführung nicht schwierig. Da behufs der in früherer Sitzung in Aussicht genommenen Erstellung einer Ufermauer auf der Insel eine Besichtigung durch den GR. vorausgehen soll, so wird beschlossen, den Augenschein heute in Verbindung mit demjenigen des Stadtgrabens vorzunehmen; insolange wird die Erledigung der Eingabe ausgesetzt. — 2. Verhandlung des Rechtsstreites zwischen Gottl. Günther, Schreiner, und Gottl. Lutz, Fischer. Erschienen sind der Kläger, der Beklagte, drei Zeugen und zwei Sachverständige. Der Kläger hält seinen Antrag auf 10 ℳ Schadenersatz aufrecht. Ein Vergleich kommt nicht zu stande. Zeuge Fr. Benz, Schlossermeister, sagt aus:

Er sei am Sonntag vor Ostern in der Küche gewesen, als ihm seine Schwester Pauline zugerufen habe: Fritz, da unten auf der Wiese Günther's ist ein Hund an einer Ente! Er sei sofort dahingelaufen und habe das Hundle gesehen, welches er als dasjenige des Fischers Lutz erkannt habe; dasselbe sei dann dem Steg zugesprungen. Gleichzeitig mit ihm seien die Knaben Jakob und Gottlob Schmid hinzugesprungen und hätten den Hund von der Ente gejagt, welcher schon die Gedärme ausgetreten waren. Die beiden Schmid sagten sofort, das ist der Hund des Fischer Lutz; sie seien dem Hund noch ein Stückchen weit nachgegangen; dieser sei dann gegen den hohen Steg zugelaufen. Der Hund sei ein kleiner, schwarzer Dachshund gewesen; er zweifle nicht, daß er dem Beklagten gehöre, da er sonst noch keinen solchen hier gesehen habe. Unter diesem Eindruck habe er zu dem ihm begegnenden Kläger gesagt: Fischer Lutzen's Hund hat deine Ente zerrissen. Diese sei eine schöne große graue Ente gewesen. Zeuge Jakob Schmid (14 Jahre alt) sagt aus: Er sei mit seinem Bruder Gottlob den Sandweg hinausgegangen, da hätten sie gesehen, wie sich eine Ente mit den Flügeln gegen einen Hund wehrte; es war dies auf der Wiese des Klägers. Sie seien hinzugelaufen und gleichzeitig sei auch Schlosser Benz herzugekommen. Letzterer habe einen Stein aufgehoben, worauf der Hund davonging, zunächst den Bach hinauf und dann über den Steg. Die Ente lebte noch ein bißchen; es sei eine Riesenente gewesen, der Hund sei der Dachshund des Beklagten gewesen, was er sicher wisse. Lutz sei auf der andern Seite der Nagold und sonst niemand um den Weg gewesen. Zeuge Gottlob Schmid (11 Jahre) macht eingangs dieselbe Aussage wie sein Bruder; dann führt er fort: Der Hund sei selbst von der Ente weg- und über den Steg bis ganz zu Fischer Lutz hingesprungen. Zeuge weiß gewiß, daß das Hundle die Ente zerrissen hat und dem Beklagten gehöre. Sachverständige Frau Spitalmeister Gauß: Sie giebt den Wert der Ente zur Zeit des Vorfalls, also 6. April, auf 4.50—5 ℳ an. Sachverständiger Schullehrer Arnold giebt an: Er sei nicht eine Riesen-Peking-, sondern eine Riesen-Rouen-Ente und sie sei 2—3 Jahre alt gewesen; sie habe einen Wert von 5—6 ℳ gehabt. Er habe die Schwester-Ente besichtigt und danach die Beurteilung gemacht.

Beklagter Lutz bleibt bei seiner Angabe, daß es nicht sein Hund gewesen sei. Kläger Günther ermäßigt seine Forderung auf 6 ℳ. Ein wiederholt angetragener Vergleich kommt nicht zustande. Die Parteien treten ab. Nach der Beratung des Gerichts werden die Parteien wieder zugelassen. Das Urteil lautet: Beklagter wird verurteilt, an den Kläger 6 ℳ Schadenersatz zu zahlen und die Kosten des Verfahrens zu tragen. Dieses Urteil wird für vorläufig vollstreckbar erklärt. Der Beklagte will Berufung einlegen. — Verlesen wird ein Gesuch des Ad. Deuble wegen Anpflanzung von Akazien am Rain seiner Halde in der Iselshauser Straße. Er begründet dies mit der Angabe, daß ein Schäfer auf seiner Halde gewesen zu sein scheine, sodaß dieselbe durch Abbröckeln beschädigt worden sei. Der GR. kann dem Gesuch konsequenzhalber nicht stattgeben, da jeder Grundbesitzer sein Eigentum selbst schützen müsse. — Mitgeteilt wird, daß vom Feldschützen Hafner 2 schadenlaufende Enten geschossen worden seien. Da der Eigentümer nicht zu ermitteln gewesen sei, wurden dieselben heute früh öffentlich verkauft mit einem Erlös von 1.20 ℳ. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Schwarzwaldverein. Der gestrige Ausflug des Schwarzwaldvereins ist zu allgemeiner Zufriedenheit verlaufen. Etwa 40 Personen, Männlein und Weiblein, fanden sich zum Zug 10.47 ein und fuhren nach Liebenzell, von wo es ohne Aufenthalt durch den unteren Teil des Kollbachthals zur Ernstmühler Platte und dann über das Felsenmeer ins Schweinbachthal und diesem entlang nach Hirsau ging. Nach dort eingenommener Stärkung marschierte man noch nach Calw, wo man im Waldhorn sich noch gemütlich bis zum Abgang des Zugs unterhielt. Der schöne Frühlingstag, die Fahrt und der Marsch durch die herrlichen Thäler und prächtigen Wälder mit ihrem saftigen Grün hatte die Gesellschaft in eine angeregte Stimmung versetzt; dieser verlieh Oberamtmann Ritter in schwungvollen Worten Ausdruck und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den verdienten Vorstand des Schwarzwaldvereins, Stadtschultheiß Brodbeck. Dieser erwiderte dankend, gab seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung und den so gemütlichen Verlauf Ausdruck und eröffnete Aussicht auf einen ähnlichen Ausflug im Herbst. Der letzte Zug brachte die fröhliche Gesellschaft wohlbehalten nach Nagold zurück.

Turnverein. Dicker Nebel lag am frühen Morgen des Himmelfahrtsfestes auf den Fluren. Unentmegt aber folgten die Turner zahlreich dem Ruf ihres beliebten Vorstandes auf den Frühzug. Ihr Ziel war die herrliche Burg Hohenzollern. Empfindliche Kälte herrschte in den Eisenbahnwägen, welche streng nach dem Reglement nach dem 1. Mai nicht mehr geheizt waren! Doch was ficht einen wackeren Turner die Temperatur an — aber die Frauen! Ungeduldig hatte man das Ende der Fahrt in Stetten erwartet und frisch ging um 10 Uhr die Wanderung durch das auf dieser Strecke ziemlich eintönige Eyachthal über Owingen, Steinhofen bis Wessingen. Mit hellem Jubel war bei ihrem ersten Anblick die stolze Kaiserburg begrüßt worden. In Wessingen wurde eingekehrt; vorzüglich schmeckte das wohlverdiente Vesper, welches unter munteren Reden und Gesängen eingenommen wurde. Durch den Ort kommende katholische Prozessionen erinnerten daran, daß man sich in vorwiegend katholischer Gegend befand. Dann ging es wieder weiter, direkt der herrlich ragenden Burg zu. Bald war auf dem nächsten Weg der steile Anstieg erreicht und gerne sah man hie und da zurück auf die immer weiter und schöner gewordene Aussicht. Die Temperatur war wie gewünscht gleich kühl geblieben. Wenn's nur nicht regnet, das war der oft wiederholte Ausruf. Hüben und drüben am Weg kurz vor Beginn des steilen Anstiegs waren Zeichen der Pietät in Form von künstlichen Teichanlagen, Ruhebänken, Steinpyramiden, geschaffen von den verschiedenen Compagnieen des 114. Inf. Regts., zu sehen. Oben angekommen bot sich dem entzückten Auge eine prachtvolle Aussicht. Aber auch die Ansicht der kunstvollen Architektonik der Burg selbst mit ihren mächtigen fünf Türmen, ihrer inneren Einrichtung mit der Stammbaumhalle, dem Grafensaal und der Kaiserhalle erregte die Bewunderung der Beschauer. Die Musikabteilung der Besatzung gab oben — es war 12 Uhr mittags — eine hübsche Probe ihres Könnens. Leider war das Bier in der Burgwirtschaft nicht hervorragend. Es gab noch stellenweise frischgefallenen Schnee und last not least — an allen Ecken Postkarten mit Ansicht. Fleißig wurden die Grüße hinausgeschickt nach allen Himmelsrichtungen. Trotz des nicht wonniglichen Wetters waren noch viele Personen da. Vor Abgang gab es seitens eines verdienten Mitglieds noch eine photographische Aufnahme aller Teilnehmer im Burghof. Gegen 2 Uhr wurde die Burg verlassen; rasch ging der Abstieg von statten und bald war Hechingen erreicht. Oft noch blickten die Turner zurück zu der stolzen Burg. In Hechingen wurde ein frugales Mahl eingenommen und um halb 5 Uhr die Heimfahrt angetreten. Schöne Lieder erinnerten an das noch in der Ferne sichtbare Stammschloß der Hohenzollern., aber auch heitere und turnerische Weisen verkürzten die Fahrt. In Tübingen und Horb war zwei- bezw. einstündiger Aufenthalt, welcher zweckmäßig und nutzbringend ausgefüllt wurde. Hochbefriedigt und dankbar für das, was sie heute erlebt hatten, trennten sich bei der Ankunft in der heimatlichen Stadt um 11 Uhr die Turner mit Handschlag und frohem „Gut Heil!"

Die Berg'sche Theatermenagerie wird heute mit Sonderzug hier eintreffen, und einige Vorstellungen geben. Derselben geht ein guter Ruf voraus; so schreibt z. B. die Tübinger Chronik: „Die Berg'sche Menagerie ist ein Muster aller reisenden Menagerien. Nicht nur, daß die Dressuren vollendete und staunenswerte sind, und alles bei Fritz Berg erreicht ist, was überhaupt nur auf dem Gebiete der Raubtierdressurkunst kann erreicht werden, sondern auch die Tiere selbst sind wahre „Prachtexemplare". Man sieht Tiere aller Zonen so z. B. 13 Berberlöwen (mit in der Menagerie geborenen 6 Jungen) ferner den Königstiger „Carlo"! Noch kein Tier- oder Zoologischer Garten, viel weniger eine Menagerie hat ein derartiges „Prachtexemplar" aufzuweisen, wie Direktor Fritz Berg's Menagerie. Auch alle anderen Tiere sind zum Anschauungs-Unterricht wie geschaffen, und ist ein Besuch schon aus diesem Grunde unbedingt zu empfehlen. Ganz auf die Dressur einzugehen, würde zu weit führen, aber unbedingt müssen einzelne Leistungen, die ans Unglaubliche grenzen, erwähnt werden; in erster Linie die Löwengruppe, vorgeführt von Frau Direktor Berg; hier glaubt man, Frau Dir. Berg spiele mit Haustieren, namentlich wenn sie Siesta mitten unter ihren Lieblingen hält; ferner der braune Bär als Ringkämpfer, auch diese Dressur, da er vollständig vorschriftsmäßig „deutsch ringt", ist für Hrn. Dir. Berg eine Errungenschaft. Das großartigste aber ist unbedingt die von Hrn. Dir. Berg vorgeführte Eisbärengruppe; Eisbären, gezähmt und dressiert in einer Weise, daß man Hrn. Dir. Berg nur die größte Anerkennung zollen kann. Zu erwähnen wäre noch der Serpentintanz im Löwenkäfig, jedenfalls auch ein mutiges Stückchen von der jugendlichen Tänzerin. Ein Besuch ist nur zu empfehlen und wird gewiß Jeder befriedigt die Menagerie verlassen."

Invaliden- und Altersrenten. Die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 31. März 1902 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten betrug 769,177. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 260,011, so daß am 1. April 1902 liefen 509,166 gegen 486,945 am 1. Januar 1902. — Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 393,626. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 216,685, so daß am 1. April 1902 liefen 176,941 gegen 179,450 am 1. Januar 1902.

Württembergischer Staatshaushalt. Für den Geldbedarf der Staatsschulden-Kasse sind nach einer Verfügung des Finanzministeriums für das Etatsjahr 1902 21,135,834 Mark aufzubringen, welche folgendermaßen verteilt werden: aus direkten Steuern von Grundeigentum, Gebäuden und Gewerben sind aufzubringen 4,470,000 ℳ, aus Kapital, Dienst- und Berufseinkommen 5,265,834 ℳ, aus Wirtschaftsabgaben 3,000,000 ℳ und aus den Reinerträgnissen des Eisenbahnbetriebes 8,400,000 ℳ. Die direkten Steuern, die vom Grundeigentum, den Gebäuden und Gewerben zu erheben sind, verteilen sich auf die größeren Oberämter folgendermaßen: Stuttgart-Stadt 492,000 ℳ, Stuttgart-Amt 62,000 ℳ, Ulm 170,000 ℳ, Heilbronn 130,000 ℳ, Ravensburg 110,000 ℳ, Biberach 100,000 ℳ, Göppingen 89,000 ℳ, Cannstatt 87,000 ℳ, Eßlingen 88,000 ℳ, Ludwigsburg 85,000 ℳ, Hall 80,000 ℳ, Heidenheim 76,000 ℳ, Ellwangen 70,000 ℳ, Gmünd 57,000 ℳ, Oberndorf 45,000 ℳ, Rottweil 61,000 ℳ. Am wenigsten haben beizutragen die Oberämter Weinsberg und Welzheim mit je 35,000 ℳ.

—t. **Haiterbach,** 6. Mai. Die Vollversammlung des landw. Vereins, welche am Sonntag hier im Gasth. z. Lamm stattfand, war eine stattliche. Der Vorsitzende, H. Oberamtmann Ritter, begrüßte die Versammlung und gab einleitend das Programm der Verhandlung. Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag von Landwirtschaftsinspektor Dr. Wacker aus Leonberg über Jungviehzucht und die Bedeutung des Weidgangs. Zur Erlangung eines kräftigen Viehschlags handle es sich um Verwendung des richtigen Zuchtmaterials und der sachgemäßen Aufzucht der jungen Tiere. Bei der Aufzucht habe man ins Auge zu fassen die richtige Fütterung, richtige Haltung im Stall und Sorge für Bewegung im Freien. Eingehend verbreitete sich der Redner über die Art der Aufzucht von Kälbern im badischen Oberland, mußte aber zugeben, daß dieselbe insoweit bei uns nicht einzuführen sei, als bei uns die Nachfrage und der Preis für junge schöne Zuchttiere nicht dem gemachten Aufwand entsprechen. Es sei aber auch bei uns sehr zu empfehlen, den Kälbern mindestens 6 Wochen lang Milch zu geben. Redner gab dann weitere Winke für die Aufzucht und besprach den vorteilhaften Einfluß der freien Bewegung für die Tiere. Im Stalle sollte ein Raum sein, wo sich die Kälber stets frei ergehen können. Ferner aber erscheint es noch weiter dringend geboten, die Tiere einen oder besser zwei Sommer auf die Weide zu bringen, wo sie in mancher Hinsicht Vorteile haben. Die Bildung gesunden Blutes, Erweiterung des Brustraumes, Bildung eines kräftigen geraden Rückens, Kräftigung der Muskulatur, der Knochen und Gelenke, Beförderung des Wuchses u. s. w. sei durch den Weidgang zu erzielen. — In der sich dem Vortrag anschließenden Besprechung, wobei Hr. Dr. Wacker noch des öftern neben verschiedenen Landwirten das Wort ergriff, wurde über den Gegenstand noch weiter eingehend verhandelt, sodaß die Verhandlung als eine fruchtbare zu bezeichnen ist.

---

werde, sowie für die Landwirtschaft des Landes, daß wir auch des Segens der billigen Wasserfrachten teilhaftig werden. Millionen würden diese jährlich sparen können, bei billigen Frachtsätzen für Kohlen, Roheisen, Salz, Zement, Petroleum, Dünger, Kulturmitteln, Kolonialwaren, Baumaterialien u. s. w. Die Eisenbahn, welche heutzutage schon kaum imstande ist, den wachsenden Güterverkehr zu bewältigen, würde nicht nur nicht geschädigt werden, sondern sie würde noch mehr zu thun bekommen, wie das Beispiel von Frankfurt a. M. beweist, wo nach Herstellung der Mainkanalisierung der Wasserverkehr sich verdreifachte und der Eisenbahngüterverkehr zu gleicher Zeit sich sehr gesteigert hat.

Der Neckarseitenkanal von Heilbronn bis Eßlingen kann nur auf dem linken Neckarufer erstellt werden mit großem Hafen in Heilbronn, kleinem Hafen in Lauffen, Besigheim und vielleicht wegen Ludwigsburg zwischen Marbach und Neckarweihingen, dann für Stuttgart ein größerer, mit der Eisenbahn in Verbindung zu bringender Hafen in Cannstatt und ein ebensolcher für Eßlingen. Daran anschließend werden wir dann auch die Verbindung mit der Donau suchen müssen, um unsern Kanal zur Welthandelsstraße zu erheben, an deren großartigem Verkehr und deren Rentabilität nicht zu zweifeln ist. Zum Anschluß an die Donau stehen uns, wie schon Baurat Hochelsen in seinem Vortrag vom 21. Dezember 1883, gehalten im „Verein für Baukunde" in Stuttgart, nachgewiesen hat, zwei resp. drei Wege zu Gebote: Der erste von der Donau durch das Brenz-Thal ins Kocher-Thal mit der allergünstigsten Wasserscheide, die es in ganz Europa zwischen zwei Strömen überhaupt giebt — es ist nur eine kleine Bodenerhebung von ca. 12 Meter zwischen den beiden starken Quellen der Brenz und des Kochers zu durchschneiden — im Kocherthal, Aalen, Wasseralfingen, Gaildorf, Künzelsau, Hall bis zum Neckar. Der zweite Weg mit Ueberwindung der Wasserscheide zwischen Kocher und Rems durch das Remsthal und bei Neckarrems in den Neckar einmündend, und endlich der dritte: eine im Kocherthal von Gaildorf links abzweigende, durchs Roth- und Murrthal bei Marbach in den Neckar eingehende Linie.

Doch das soll „Zukunftsmusik" sein. Vorerst wäre es aber einmal an der Zeit, wenn wenigstens die Hauptwasseradern des Neckars von Mannheim bis Heilbronn so gesammelt und reguliert würde, daß ein reger Schiffahrtsverkehr darauf möglich wäre. Begreiflich ist es, daß die Hauptinitiative hiebei Württemberg zufällt. Denn Baden sorgt in erster Linie für sein Mannheim, wenngleich es außerordentlich kurzsichtig ist, aus einer Weiterführung der Wasserverkehrsstraße ins Herz Württembergs herein eine Benachteiligung Mannheims zu befürchten. Jede Hebung und Belebung der Neckarschiffahrt kommt auch dem Mannheimer Hafen zugute. Fehlt aber in Württemberg die Initiative, wird mit der Zeit mehr und mehr die industrielle und volkswirtschaftliche Schädigung des Landes fühlbar werden. Denn bei Zeiten entgegen zu wirken, ist die Aufgabe jedes warmen und weitsichtigeren Vaterlandsfreundes.

Hans Moser, Wildberg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

t. **Ebhausen**, 9. Mai. Gestern machte eine Gesellschaft von Pforzheimer Sängern hieher einen Ausflug. Im Waldhornsaal erfreuten sie durch vortreffliche Männerchöre, Sologesänge und Klavierstücke die Gesellschaft, so daß sich der Nachmittag zu einem sehr genußreichen gestaltete.

Rothfelden, 9. Mai. Das im Konkurs verkaufte Gasthaus zum Waldhorn hier nebst Molkerei und Käserei ging um den Preis von 20100 Mark in den Besitz des seit mehr als sieben Jahren hier ansäßigen Bäckers, G. Bruder gebürtig von Schönbronn, über. Derselbe wird voraussichtlich das Geschäft am 13. d. M. übernehmen.

Rottenburg, 6. Mai. Der Prozeß des Hirschwirts Holzherr gegen die hiesige Stadtgemeinde wegen Durchführung der Gasröhrenleitung durch den unter der Straße beim Hirsch sich befindlichen Keller ist vom Landgericht Tübingen zu Ungunsten der Stadtgemeinde entschieden worden. — (Ein Diebespaar wurde gestern in Bühl verhaftet und ans hiesige Amtsgericht eingeliefert. Es war ein Mann nebst einer Zuhälterin, die in Osterdingen vor etwa 14 Tagen in der Nacht mehrere Stücke Wäsche gestohlen hatten. Ohne Zweifel werden sie auch noch an anderen Orten ihr diebisches Handwerk ausgeführt haben.)

Tübingen, 6. Mai. Der Verüber des Raubmordversuchs an der Krämerin Bertha Haller in Gültstein, OA. Herrenberg, welcher diese am Abend des 13. März ds. Js. in ihrem Laden mit einem Hammer niederschlug, an der Beraubung aber durch herzukommende Nachbarn gestört wurde und sich flüchtete, ist in der Person eines 25 Jahre alten Dienstknechts Jakob Friedrich Rebstock hier ermittelt und verhaftet worden.

Stuttgart, 7. Mai. Von Generalagent J. Schweickert hier geht dem N. T. die Mitteilung zu, daß der Gewinner des ersten Treffers der Stuttgarter Geldlotterie im Betrag von 40,000 ℳ ein junger Metzgermeister, Wilhelm Reinauer aus Oberndorf a. N., ist. Der dritte Gewinn dieser Lotterie im Betrag von 3000 ℳ wird wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Der Farrenhalter Schüßler aus Schwann, OA. Neuenbürg, kaufte nämlich in einer Gastwirtschaft mit 3 anderen Herren 5 Lose und bezahlte dafür 10 ℳ. Die Mitspieler versprachen zu zahlen, kamen aber bis zur Ziehung ihrer Verpflichtung nicht nach. Herr Schüßler suchte sich nun andere Partner, die ihren Anteil bezahlten, und spielte die 5 Lose mit diesen. Nachdem nun das Los Nr. 60585 3000 ℳ gewonnen, erheben auch die ersteren 3 Herren Anspruch an den Gewinn, trotzdem sie an dem Los nichts bezahlten.

r. **Ludwigsburg**, 6. Mai. Gestern früh erhielt der Trainsoldat Appinger der 1. Komp. im Stall von einem Pferd einen heftigen Schlag auf die Brust, der eine Operation nötig machte, wobei jedoch der Tod während der Operation eintrat. A. war im vorigen Herbst mit 18 Jahren freiwillig hier beim Train eingerückt, um die württembergische Staatsangehörigkeit zu erwerben. Er hielt sich vorher in Haifa in Palästina bei seinen Eltern auf. Dieselben sind vor längerer Zeit von Erdmannhausen dorthin ausgewandert.

r. **Vom oberen Neckar**, 6. Mai. Heute hatten wir ein Schneegestöber wie mitten im Winter, ein drastisches Bild zu den blühenden Bäumen.

Eßlingen, 9. Mai. S. K. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach hat die Schaumweinkellerei Nachfolger von G. C. Keßler u. Cie. zu Großherzoglich Sächsischen Hoflieferanten ernannt.

r. **Spaichingen**, 6. Mai. Daß unser Heuberg und die angrenzende Balinger Alb fortwährend ihre Anziehungskraft bewähren, zeigten bisher die Turnfahrten, welche namentlich Vereine aus der Residenz in dieselben ausführten. Anfangs Juli wird nun auch die Sektion Schwaben des deutschen und österreichischen Alpenvereins einen zweitägigen Ausflug hieher unternehmen. Derselbe beginnt in Ebingen, geht über den Lochenstein, Schafberg, Plettenberg, Deilingen, Oberhohenberg, Lemberg, Gosheim, Dreifaltigkeitsberg und endet hier in Spaichingen.

r. **Mühringen**, 6. Mai. Gestern morgen wurde der alleinstehende, seit einem Jahr verwitwete Taglöhner Hank in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Was den Mann zu diesem Schritt veranlaßt hat, ist unbekannt. Not war es nicht, denn es wurden noch Barmittel bei ihm vorgefunden.

r. **Heidenheim**, 7. Mai. Gestern fand ein Mann beim Graben eines Kellers einen Topf mit 99 Stück alten, guterhaltenen Goldmünzen. Der Altertumswert derselben dürfte sich, wie man hört, auf 8—10000 Mark stellen.

* * *

Versammlung des Schwarzwälder Zweigvereins für vaterländische Naturkunde.

Klosterreichenbach, 7. Mai. Den Vorträgen entnehmen wir folgendes:

Prof. Dr. Hesse-Tübingen besprach einige Fragen aus dem Leben des Kuckucks. Die Annahme, daß der Kuckuck deshalb nicht selbst brüte, weil seine Eier nur in Zwischenräumen von 6—8 Tagen zur Reife kommen, ist falsch. Durch Beobachtungen läßt sich darthun, daß zwischen der Reifung zweier Kuckuckseier nur etwa zwei Tage vergehen, und daß ein Kuckucksweibchen im Jahr mindestens 20, wahrscheinlich mehr Eier legt. Die große Zahl der Eier wird dadurch ermöglicht, daß der Vogel zu reichlicherer Ernährung kommt, da er keine Zeit zum Nestbau, Brüten und Aezen der Jungen braucht; sie ist notwendig, weil nicht selten Eier zu Grunde gehen, die von den Pflegern nicht angenommen oder vom Weibchen in ungeeignete Nester gelegt werden. Die Gewohnheit des Kuckucksweibchens, alle seine Eier bei derselben Pflegeart (z. B. nur bei Bachstelzen oder nur bei Rohrsängern) unterzubringen und zwar wahrscheinlich bei derjenigen, von der es selbst großgezogen wurde, wirft vielleicht einiges Licht auf die Thatsache, daß die Eier des Kuckucks denen der auserwählten Pflegeart in der Färbung außerordentlich gleichen. Schließlich sprach der Vorstand des Zweigvereins Prof. Dr. Blochmann-Tübingen über die Frage, ob die Fische hören. Das Gehörorgan der Säugetiere besteht aus der Ohrmuschel mit anschließendem Gehörgang, dem schalleitenden Apparat im Mittelohr und dem häutigen Labyrinth, an dem wir außer dem utriculus mit den drei Bogengängen und dem sacculus eine hochausgebildete Gehörschnecke unterscheiden. Die Schnecke ist der Sitz der Gehörempfindungen und hat einen besonderen Nerven, der in einem anderen Gehirnteil (dem Großhirn) endigt als derjenige, der die übrigen Teile des Labyrinths versorgt. Bei den Fischen nun fehlen die schallzuleitenden Apparate, und am häutigen Labyrinth vermissen wir bei ihnen die Schnecke. Versuche an Goldfischen haben gezeigt, daß dieselben (natürlich bei Ausschluß von Erschütterungen und optischen Einwirkungen) auf Töne nicht reagieren, weder auf solche die außerhalb des Wassers erzeugt werden, noch auf solche, die man durch Anstreichen ins Wasser tauchender Stäbe mittelst eines Violinbogens hervorbringt. Auch der Aal, den man ohne Schaden längere Zeit an der Luft halten kann zeigt keine Reaktion auf Töne. Die Erscheinung, daß Fische in Zuchtteichen auf ein Glockenzeichen zur Fütterung kommen, erklärt sich daraus, daß sie den Tritt des Wärters als Erschütterung, die sich durch den Boden auf das Wasser fortpflanzt, mittelst ihrer feinen Hautsinnesorgane fühlen; wird die Erschütterung beim Herannahen vermieden und die Glocke so geläutet, daß der Läutende von den Fischen nicht gesehen werden kann, so hat das Glockenzeichen keine Wirkung.

Deutsches Reich.

Straßburg, 7. Mai. Der Kaiser ist gestern hier eingetroffen, der Empfang durch die Bevölkerung gestaltete sich herzlich wie stets.

München, 6. Mai. Die Handelskammer beschloß die Unterstützung der Metzgereingabe gegen den Schlachtviehhandel nach Lebendgewicht.

Köln, 6. Mai. Hier und in der Umgegend von Essen ist heute früh leichter Schneefall eingetreten, stellenweise mit Hagel untermischt. Aus Rabevormwald wird starkes Schneegestöber gemeldet. Der Schnee liegt stellenweise fußhoch.

Leipzig, 7. Mai. Die Staatsanwaltschaft in Halle hat eine Untersuchung über die Ursache des Zschortauer Eisenbahnunglücks angeordnet. Die im hiesigen Krankenhause untergebrachten Schwerverwundeten befinden sich nunmehr außer Lebensgefahr.

Kiel, 6. Mai. Gestern nachmittag explodierte auf dem mit Oelheizung ausgerüsteten Torpedoboot S 51 in Wilhelmshaven die Oelheizungsvorrichtung. Der Torpedomaschinenmaat Hammer und Torpedooberheizer Niklas wurden schwer verletzt. Das Torpedoboot ist gering beschädigt.

Ausland.

Teplitz, 6. Mai. Professor Virchow wurde hier bei seiner Ankunft feierlich empfangen. Er mußte aus dem Eisenbahncoupé getragen werden, da er sich sehr schwach fühlte.

Amsterdam, 5. Mai. Die Blätter geben der ernsten Stimmung des holländischen Volkes anläßlich der Nachrichten aus dem Schloß Loo, zugleich aber der Freude Ausdruck, daß das Leben der Königin als gerettet anzusehen sei.

Schloß Loo, 5. Mai. 9½ Uhr abends. Heute abend weilten Dr. Rössingh und Dr. Pot am Krankenbett der Königin. Die äußeren Anzeichen deuten darauf hin, daß der Zustand der Königin eine vertrauensvollere Auffassung zulasse und daß dieselbe etwas ruhiger geworden ist. Sonstige Veränderungen sind nicht eingetreten.

Schloß Loo, 5. Mai. Ununterbrochen gehen von Fürstlichkeiten und auswärtigen Regierungen Telegramme ein, in welchen um Mitteilungen über das Befinden der Königin gebeten und der Teilnahme an der schweren Erkrankung derselben Ausdruck gegeben wird.

Schloß Loo, 6. Mai. (Vorm. 10½ Uhr.) Der heutige Krankheitsbericht besagt: Gestern abend zeigte sich eine geringe Erhöhung der Temperatur. Die Königin verbrachte die Nacht ruhig und schlief während eines großen Teils derselben. Heute morgen war die Temperatur normal. Die Lage ist gegenwärtig ziemlich befriedigend, obwohl sie noch volle Aufmerksamkeit und Sorgfalt erfordert.

Schloß Loo, 6. Mai. Der heute nachmittag 2 Uhr ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Die Temperatur ist andauernd normal. Die übrigen Symptome geben keinen Anlaß zu besonderen Bemerkungen.

Schloß Loo, 7. Mai. Die heutigen Nachrichten, die andauernd eine Besserung in dem Befinden der Königin erkennen lassen, haben große Freude hervorgerufen. Die Besorgnis, die seit Sonntag herrschte, ist zum großen Teil beseitigt. Prinz Heinrich hat heute zum erstenmal seit Sonntag das Palais auf kurze Zeit verlassen.

Bern, 6. Mai. Heute früh ist im ganzen Voralpengebiet so reichlich Schnee gefallen, daß die Anhöhen bis auf 700 m herab im Winterkleid erscheinen. Auch in der Ebene fiel Schnee.

Bern, 7. Mai. Nach Meldungen aus verschiedenen Landesteilen sind durch den heutigen starken Frost die glänzenden Obstaussichten zerstört worden.

London, 6. Mai. Aus Pittsburg (Ver. Staaten) wird dem Morning Leader gemeldet, daß ein mit 450 nach Pittsburg kommenden Italienern besetzter Eisenbahnzug mit einem Güterzug zusammengestoßen ist. 2 Italiener wurden getötet, alle übrigen erhielten Verletzungen. 25 Verwundete, von denen viele tötlich verletzt sind, wurden in das Connellsville Hospital gebracht, die übrigen nach Pittsburg. Die Italiener benahmen sich bei dem Unglück wie Wilde und mußten mit Revolvern in Ordnung gehalten werden.

London, 6. Mai. Der amerikanische Dichter Bret Harte ist gestern abend im Red House zu Camberley, Grafschaft Surrey, plötzlich gestorben und zwar an innerer Verblutung infolge eines Halsübels.

Santiago de Chile, 6. Mai. Die Regierung fordert zu Angeboten für die Legung eines Kabels von Talcahuano nach der Magelhanstraße auf.

England und Transvaal.

London, 6. Mai. Lord Wolseley's Bericht an den König über die Aussichten der Friedensunterhandlungen soll nach hier aus Hofkreisen kursierenden Mittheilungen keinen Zweifel daran lassen, daß zu den ursprünglich diesseits gestellten Bedingungen der Friede nicht erhältlich sei, und den Buren sehr viel weitergehende Zugeständnisse gemacht werden müßten.

London, 7. Mai. Wie aus den aus Südafrika eingetroffenen Meldungen hervorgeht, hat Kitchener seine Operationen gegen Beyer wieder aufgenommen.

Hiezu eine Beilage und das Plauderstübchen Nr. 19.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.

Aufgebot.

Der Bauer **Johann Georg Rothfuß** von **Ebershardt** hat das Aufgebot des zuletzt in seinem Besitz befindlichen, ihm angeblich verloren gegangenen auf seinen Namen über zwei bei dem Privatsparverein Altensteig am 7. Februar und 15. August 1899 gemachte Einlage von je 50 ℳ zusammen 100 ℳ ausgestellten Einlagescheins Nr. 6964 beantragt.

Der Antrag ist zugelassen.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens im Termin vom

Dienstag, den 24. Juni 1902
vorm. 10 Uhr

seine Rechte bei dem hiesigen Gericht anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Den 5. Mai 1902.

gez. Schmid, A.-R.

Veröffentlicht

O.-Gerichtsschreiber
Härle.

Nagold.

Eine tüchtige
Stallmagd
kann sofort eintreten bei **Wilh. Hauser**, Oekonom.

Nagold.

Im Ausnähen
empfiehlt sich
Joh. Jak. Walz, Schneidermstr., wohnhaft bei Küfer Schmitt, auf der Insel.

Forstamt Altensteig.

Schichtnutzholz-, Brennholz- & Reis-Verkauf.

1. Am **Samstag, den 10. Mai** vormittags 9 Uhr im „Rappen" in Böfingen aus Staatswald X. Eichhalde:

Rm. 2 Spälter I., 92 II. Kl.; 32 Scheiter, 32 Prügel, 75 Anbruch, 550 Rm. Nadelreis und 120 Rm. Schlagraum.

2. **Nachmittags 3 Uhr** im „Rößle" in Spielberg aus Staatswald VII. Schornhardt

Rm.: 20 Spälter II. Kl.; 14 Scheiter, 40 Anbruch, 590 Rm. Nadelreis und Schlagraum.

Böfingen.

Ein jüngerer
Schuhmacher
findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Karl Randecker**, Schuhmacher.

Gewerbl. Zeichenschule Nagold.

Sonntag, 11. Mai vormittags ½8 Uhr beginnt der

Zeichenunterricht

wieder, für Kurs I (Anfänger: elementar. Freihandzeichnen u. geometr. Zeichnen) im unteren, für Kurs II (vorgeschrittenes Freihandzeichnen u. Projektionszeichnen) im oberen Zeichensaal, für Kurs III (Fachzeichnen) im Lokal der Frauenarbeitsschule. Der Eintritt hat sofort am 1. Unterrichtstag zu geschehen.

Schulvorstand:
Höch.

Iselshausen.

Lang- & Klotzholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft
Mittwoch, den 14. Mai
im Distrikt Dachsbau und Kegler von morgens **8 Uhr** an
341 Stück Lang- u. Klotzholz mit 333,50 Fm.,
wozu Liebhaber eingeladen sind.

Zusammenkunft im Ort. Auszüge können rechtzeitig beim Waldmeister bestellt werden.

Waldmeisteramt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Silberwarenfabrikanten **Karl Kaltenbach** jr. in **Altensteig**, Privatklägers,

gegen den Buchdruckereibesitzer **Wilhelm Riecker** daselbst, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Nagold in der Sitzung vom 17. April 1902, an welcher Teil genommen haben:

1. Amtsrichter **Schmid** als Vorsitzender,
2. Gemeinderat **Schübel** in Haiterbach,
3. Fabrikant **Schickhardt** in Ebhausen

als Schöffen,

Härle als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt.

Der Angeklagte, Widerkläger wird wegen eines Vergehens der Beleidigung des § 185 StGB. zu der

Geldstrafe von 20 Mark

auch zur Tragung der Kosten des Verfahrens in Vor- und Widerklage, sowie der dem Privatkläger, Wiederbeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Nagold, den 6. Mai 1902.

Härle,
Gerichtsschreiber K. Amtsgerichts.

Feuerwehr Nagold.

Am **Sonntag, den 11. Mai** rückt die

I. u. IV. Komp.

zur Uebung aus.

Antreten präzis **7 Uhr** beim Magazin.

Das Kommando.

Unterschwandorf.

Heu-Verkauf.

Am Donnerstag, den 15. d. Mts.
nachmittags von 1 Uhr an

verkauft der landw. Bezirksverein Nagold **ca. 200 Ztr. gut eingebrachtes Heu,** wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft bei der sogenannten kleinen Meierei.

Den 9. Mai 1902.

Weidekommission:
Vors. Krauß.

Rothfelden.

Hochzeits-Einladung.

Zu der am **13. Mai** im Gasth. z. „Krone" hier stattfindenden Hochzeitsfeier unserer Tochter

Elise Philippine mit Gustav Römer,
Schullehrer,

laden höflich ein

Gottlieb Sautter,
Ziegler u. Frau.

Nagold.

Zum **Bezug** von

Schaumwein
(Champagner)

vor Eintritt der neuen Schaumweinsteuer (1. Juli) noch zu den alten Preisen empfiehlt sich angelegentlich

Apoth. Schmid.

Goldene Medaille.. **Bruchleidenden** Paris 1896.

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- u. Vorfallbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungsschreiben. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in

Horb: Donnerstag 15. Mai 8—12 Hotel z. „Bär".

Bandagenfabrik **L. Bogisch, Stuttgart,** Ludwigsstr. 75.

Zwiebelkuchen Am Montag d. 12 Mai bei **Fr. Läger,** Bäckermstr.

Nagold.

Touristen-hemden

in allen Größen empfiehlt billigst

Herm. Brintzinger.

Kaufe
jeden Posten Waren

so auch ganze Waren-Lager gegen **sofortige Cassa.** Diskret. zugesichert. Offert. unter **K. 2619** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Monogramme
bei **G. W. Zaiser**

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Bengholz-Verkauf.

Mittwoch, 14. Mai d. Js. 10 Uhr, im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus Fuchshalde, Edelhalde, Weilerbühl, Edelwies, Leimengrub, **Neugreut, Kohlplatte,** Oessenrain, Kälbersteig, Neuwies, **Birkwies, Brand,** Kälberbronnerwies, Salzlecke, Hetzwinkel, **Sauwasen,** Glaswies, Wolfsgrube, Jusmenbrunnen, Silberwald, Rundes Wiesle, Herrschaftsweg, Schnakenloch, **Reutterwies,** Findelbuckel, **Altverhäng, Dreilachenstein,** Jägerwies, Kreuzweg, **Ebene, Eschenteich,** Baumberg u. **Igelsbergerweg.**

1. **Buchen** Rm.: 2 Scheiter u. 174 Anbruch,
2. Nadelholz Rm.: 14 Roller, 8 Scheiter, 47 Prügel u. 763 Anbruch.

Emmingen.

Jagd-Verpachtung.

Am **Samstag, den 17. Mai d. Js.** vorm. 11 Uhr wird die hies. Gemeindejagd auf dem Rathaus auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

Jagd-Verpachtung.

Gemeinde Enzthal.

Am **Donnerstag, 15. d. Mts.** nachmittags 1 Uhr wird auf dem Rathause hier die hies. Felderjagd auf 5 Jahre verpachtet.

Nagold.

Am **Samstag** und **Sonntag** giebt es

Hammels-Braten

im **Engel,** wozu freundl. einladet

A. Willmann.

Iselshausen.

Ein Schirm

ist stehen geblieben u. kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei Gastwirt **Mentele.**

Altensteig.

Einige tüchtige

Gipser,

sowie mehrere

Maler & Anstreicher

können bei dauernder Beschäftigung und gutem Lohn sofort eintreten bei

G. Schneider,
Gipser-, Maler- u. Lackergeschäft.

Gültlingen.

Eine tüchtige

Stallmagd,

die auch auf dem Feld arbeiten will, kann sofort eintreten bei

Fr. Kleiner, z. Hirsch.

Unterjettingen.

2 junge

Kühe,

(eine hochträchtig, die andere neumelkig), beide gut im Zug, verkauft am **Samstag, 10. d. Mts.** mittags 1 Uhr

Joh. Gg. Bröjamle,
Bauer beim Hirsch.

Nagold.

Beim Gasth. z. Schiff

in dem eigens erbauten 2000 □Fuß großen Zelte mit elektrischer Beleuchtung.

Nur 3 Tage. **Auf der Durchreise.**

Fr. Berg's große berühmte

Theater-Menagerie

Spezialität: Raubtierdressuren.

Löwen-, Königstiger-, Leoparden-, Panther- und Eisbären-

Dressuren.

3 Tierbändigerinnen. 3 Tierbändiger.

Samstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr,

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Programm der Vorstellung:

1. Frau Direktor Berg mit ihrer einzig in dieser Art dressierten **„Löwengruppe".** **Neu! Der Löwe als Seiltänzer. Neu!**
2. Frau Direktor Berg in ihren Produktionen mit **2 javanischen Königstigern.**
3. Die wunderbar dressierte **Eisbärengruppe,** vorgeführt von Herrn Direktor Berg.
4. **„Charlo",** bengalischer **Königstiger,** vorgeführt von Hrn. Direktor Berg.
5. Die wilde **afrikanische Jagd mit 3 Berberlöwen** durch Mr. Tompson.
6. **Der Ringkampf mit dem braunen Bären** und Mr. Brown.
7. Sensationell: **Serpentintanz im Löwenkäfig,** mit feenhaften bengalischen Lichteffekten, ausgeführt von Herrn Direktor Berg und der berühmten Tänzerin Heliot.

Täglich 2 große Dressur- und Fütterungsvorstellungen.

I. Nachm. 4 Uhr. II Abends 8 Uhr.

Abends 8 Uhr: Galavorstellung.

Auftreten sämtlicher Tierbändiger und Tierbändigerinnen. Serpentintanz im Löwenkäfig und Fütterung der Tiere.

Morgen Sonntag, den 11. Mai:

3 große Vorstellungen.

1) 4 Uhr nachm. 2) 6 Uhr abends. 3) 8 Uhr abends.

In allen 3 Vorstellungen Auftreten sämtl. Tierbändiger u. Tierbändigerinnen.

Abends 8 Uhr **Galavorstellung.**

Serpentintanz im Löwenkäfig.

Preise der Plätze:

Tagespreis: I. Platz 1 ℳ, II. Platz 60 ₰, III. Platz 30 ₰.
Abendpreis: I. Platz 1,20 ℳ, II. Platz 80 ₰, III. Platz 40 ₰.
Kinder unter 10 Jahren auf dem 1. u. 2. Platz die Hälfte, 3. Platz 20 ₰.

Die Herren Lehrer werden zum Besuche der Menagerie mit ihren Schülern höflichst eingeladen.

Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Pferde zum Schlachten werden angekauft.

Marie Lamparter
Jakob Weisser
VERLOBTE

Haiterbach **Iselshausen**

Mai 1902.

Nagold.

Einen sehr schönen

Simmenthaler Farren,

8 Monat alt verkauft

Chr. Klink, Lammwirt.

Unterschwandorf.

Infolge **Ablebens meines Mannes** verkaufe **13 starke**

Bienen-völker

samt Kasten, unter 23 die Wahl.

Joseph Häußler's Wwe.

Effringen.

Einen schönen

Eber,

unter zwei die Wahl, **Blauscheck,** 8 und 12 Monat alt, setzt unter Garantie dem Verkauf aus

J. Kempf, Gemeinderat.

Tüchtiger Geschäftsmann

für lohnende Agentur gesucht.

Gefl. Offerten unter **G. 2606** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart,** erbeten.

Nagold.

Ca. 12 Zt. **schönes gerichtetes**

Dinkelstroh,

sowie 10 Zt.

Gerstenstroh

verkauft

Christ. Wagner, Schuhmacher.

Billigste und solidste Bezugsquelle! Da mehr als 100000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänseflaum u. alle anderen Sorten Bettfedern. Muster u. Preisliste gratis und franko.

Pecher & Co. Herford F
№ 1421 in Westfalen.

Preise und Qualitäten, auch über Bettstoffe und fertige Betten bereitwil. Käufer der Preislisten für Federnreinigung unentgeltlich!

Ev. Gottesdienste in Nagold:

Sonntag 11. Mai: Vorm. 1/2 10 Predigt. 1/2 2 Uhr Christenlehre, (Töchter).

Freitag, 16. Mai: 10 Uhr Vorbereitungspredigt u. Beichte.

Gottesdienste der **Methodistengemeinde** in Nagold:

Sonntag 11. Mai: Vorm. 1/2 10 Uhr u. abends 8 Uhr Predigt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw